

muß der Rechnenunterricht in Unterclassen betrieben werden? von Wolf. 5) Welches ist das wahrhaft Positive im Christenthum? vom Vorsteher. 6) Welches ist die Bedeutung des Todes Jesu für uns? von demselben. 7) Ist eine dreifache Classeneintheilung für eine Landschule wünschenswerth? von Mühlmann. 8) Darf der Unterricht in den gemeinnützigen Kenntnissen mit dem Leseunterrichte verbunden werden? von Fischer. 9) Ermahnungsrede an einen Knaben, der gestohlen hat; von Winter. 10) Rede am Grabe eines Lehrers; von Schneider. 11) Abschiedsrede an die Confirmanden; von Morgenstern. 12) Ermahnungsrede, nachdem ein Selbstmord im Orte sich zugetragen hat; von Mühlmann.

Außerdem haben sich sämtliche Conferenzzmitglieder zu einem pädagogischen Lesevereine verbunden, und ich bin heute im Begriff, über den Anschluß des unsrigen an den, in Zwickau bestehenden, mit den Herren Dirigenten des letzteren Rücksprache zu nehmen, wengleich uns Allen der Anschluß an einen etwa zu gründenden Ephoral-Leseverein noch erwünschter gewesen sein müßte. —

Indem ich nun diesen Bericht mit dem Wunsche schließe, daß diese Skizze über den Umfang und die Art der Thätigkeit unserer Lehrerconferenzen der verehrten Versammlung genügen möge, gehe ich jetzt zu dem zweiten Gegenstande über, welcher nach dem Willen des hochverehrten Herrn Superintendenten Veranlassung und Stoff zur Besprechung und näheren Erörterung in der heutigen Ephoralconferenz geben soll. Ich werde mir nämlich jetzt erlauben, meine Ideen und Vorschläge über die Einführung einer neuen, beim Unterrichte in den gemeinnützigen Kenntnissen einzuschlagenden Methode, über Einführung eines kurzen Lehrbuchs für dieselben, so wie eines besonderen Tonlesebuches, zunächst in Stadt- und Bürgerschulen Ihnen vorzutragen, und der Versammlung die weitere Prüfung derselben überlassen.\*)

\*) Dieser zweite Vortrag folgt später.

## II. Aussprüche Friedrichs III. des Weisen, Churfürsten von Sachsen.

Friedrich III. der Weise, Churfürst von Sachsen, Luthers Freund und Schützer, von dem sein Rath, Fabian von Feylitzsch sagt: „Mein Herr ist heimlich, und verbirgt seine Weisheit; wenn er gleich auf einem Dorfe geboren wäre, so wäre er doch wenigstens Schultheiß geworden.“ — wurde einst gewarnt, sich durch Luthers Freundschaft nicht des Papstes Feind-

schaft zuzuziehen. Er antwortete aber: „Ist der Papst Gott, wie die Seinen vorgeben, so fürchten wir uns nicht vor ihm, denn wir suchen ja seine Lehre zu befördern. Ist er ein Mensch, so haben wir Muth genug, uns vor ihm zu beschützen. Ist er der Teufel, so fragen wir nichts nach seiner Freundschaft, sondern wollen ihn zum Feinde haben.“

Als um die Wahlzeit Kaisers Karl V. die Spanier den Råthen deutscher Fürsten große Geschenke machten, und sie auch den Råthen Friedrichs anboten, fragten diese ihren Herrn, ob sie die spanischen Geschenke annehmen dürften? — Friedrich, der selber die deutsche Kaiserkrone zurückgewiesen hatte, antwortete ihnen: „Ich wehre es Euch nicht, Ihr könnt sie wohl annehmen, aber Ihr könnt hernach meine Diener nicht mehr sein.“

Im Jahre 1520 fragte er den Erasmus, mit dem er in Cöln zusammengetroffen war, was doch sein armer Luther Uebles gethan habe, daß man ihm sonach stelle? Erasmus antwortete: „Luther hat die zwei allergößten Sünden gethan, daß er den Päpsten und Bischöfen an ihre Tiaren (amtliche Kopfbedeckung), den Mönchen und Pfaffen aber an ihren Bauch gegriffen hat.“ Gegen den Papst und den Kaiser erklärte sich Friedrich über den Schuß, den er Luthern angedeihen ließ, in folgenden Worten: „Daß Luther bisher in unserem Sachsenlande hat Aufenthalt und Schuß gehabt, ist nicht allein seiner Person, sondern auch seiner Sache halber geschehen. Achten es auch für unbillig, daß diese, so aller Ehren würdig, sollte von uns beschweret werden, und wollen es auch durch Gottes Hilfe und Beistand noch nicht geschehen lassen, daß irgend ein Unschuldiger in unsern Landen und Herrschaften durch unser Zulassen Etlicher Bosheit und Frevel, so nur das Ihre suchen, sollte übergeben werden.“

## Antwort.

Auf mehre Anfragen, wohin jetzt die für unsere Zeitung bestimmten Aufsätze zu senden sind, erlaube ich mir, die geehrten Theilnehmer zu bitten, ihre Zusendungen wie bisher an das Verlagscomptoir zu Grimma mit der Aufschrift: „an die Redaction der sächs. Schulzeitung“ auf dem billigsten Wege gelangen zu lassen, von wo aus ich selbige richtig erhalte. Sollte jedoch Jemand große Eile haben, dem steht es natürlich frei, sich direct an mich nach Großenhain zu wenden.

Der Herausgeber.